

Das prekäre männliche
Jugendalter: Verletzlichkeit,
Frauen- + Fremdenfeindlichkeit

Vorbemerkung 1

Sind Geschlechtsunterschiede noch aktuell im Zeitalter von Gender?

- Vermutung: Nicht alles, was Geschlechtsunterschiede betrifft, ist **gesellschaftlich konstruiert**, sondern vermischt mit **geschlechtsspezifischen Unterschieden des Aufwachsens** und **biologischen** Unterschieden.

Vorbemerkung 2

Interesse am Fremden ist spontan

Aber auch Fremdenangst ist spontan

Gelassenheit und Freude am Fremden muss gelernt werden

Trias:

- Frauenfeindlichkeit
- Homophobie
- Fremdenfeindlichkeit

Entwicklung im Kindes- und Jugendalter

Konflikte:

- Allmacht/Ohnmacht
- Abhängigkeit/Autonomie
- Aggression (Überwältigung)/Eros (Werbung/Schonung)

Frage: Gelungener Ausgang, nicht gelungener Ausgang?

Grundschema (Ödipuskonflikt)

Einheit Säugling Mutter: vollständige Befriedigung, Allmacht des Begehrens



Mutter fehlt: andere Interessen, Bsp: Vater als Konkurrenz, Ohnmacht, Wut und Schuldgefühle



Gesetz des Vaters/Eltern/Gesellschaft (Kastrationsdrohung):
Trauer und Verdrängung



Abstand zu eigenen Wünschen: Aufgeben oder Verändern
Identifikation mit Gesetz, Geschlechterrolle, Objektwahl, Umgang mit
Ambivalenzen

Mögliche Formen des Misslingens

- Angst: Wo Wunsch war, kann Angst entstehen.

(Wo Angst ist kann man fragen: Wo war denn da der Wunsch?)



- Spaltung: Ambivalenz wird nicht ausgehalten, dualistisches Weltbild



- Projektion: Der andere verkörpert, genießt, tut was ich nicht haben kann oder wollen darf



- Paranoide Besetzung: Im Fremden kommt mir das verdrängte eigene entgegen und verfolgt mich

Unterschied Jungen und Mädchen ?

Spezifische Schwierigkeiten für Jungen?

- Autonomie und Abgrenzung
- Konkurrenz, Unterwerfung → Überidentifikation
- Patriarchale Familienstruktur
- Sexualität als Kampfplatz

Situation Mädchen

Mädchen finden über den Umweg des anderen Geschlechts zur eigenen Geschlechterrolle → Sie müssen sich zu beiden Geschlechtern ins Verhältnis setzen, das heisst sowohl identifizieren wie auch abgrenzen. → Die Ambivalenz zu beiden Geschlechtern ist grösser als bei Knaben, ihre Sexualität fließender → eher sekundäre Konkurrenz zum eigenen Geschlecht über Beziehung zum anderen Geschlecht, Beziehungsaspekt steht im Vordergrund (ändert sich natürlich je stärker Frauen auch als direkte Konkurrentinnen auftreten in Berufswelt)

→ Einstellung zu Fremden: Beziehungsaspekt dominiert

Zusammenfassung

Neigung zu dualen Bewertungssystemen:

- fixierte Sexualität vs. Perversion
- Dominanz vs. Unterwerfung
- Leistung vs. Versagen (Erektion vs. Schlaffheit)

Insgesamt prekäre Identität der Jungen:

hohe Sensibilität → hohe Verletzlichkeit → Enttäuschungen → oberstes Ziel ist Schutz vor Leiden → Suche nach sicheren Lösungen → Strategien der Abgrenzungen, Verschliessungen, **Hinneigung zu Stärke und Macht**, um Ohnmachtserfahrungen zu vermeiden, Abwertung von Schwäche, **Vergewisserung in der Gruppe**

Erfahrungsaustausch in Frauen-/Männergruppen

A) Bemerkungen, Fragen zum Input.

B) Stimmen folgende Thesen mit meinen Erfahrungen (aus eigener Jugend und mit heutigen Jugendlichen) überein? Beispiele und Gegenbeispiele?

- **These 1:** Junge Männer sind sehr verletzlich und vermeiden/torpedieren deshalb offene, unbestimmte, unsichere Situationen.
- **These 2:** Wer starkes Dominanzverhalten zeigt, zeigt häufig auch Unterwerfungstendenz.
- **These 3:** Die Sexualität junger Männer zeigt tendenziell frauenfeindliche, homophobe Züge. (z.B. Jungensprache!)

Mögliche aktuelle gesellschaftliche Drucksituationen aus Sicht jugendlicher Männer:

- Bildungserfolg durch Schulabschlüsse wird immer wichtiger
- Klassische männliche Berufe erleiden Bedeutungsverlust
- Gleichstellungspolitik, reale und befürchtete Bevorzugungen und mehr weibliche Konkurrenz lösen Ängste aus, die beanspruchte Dominanz zu verlieren.
- Tendenziell mehr Frauen im Bildungssektor bedeutet tendenziell grössere Eindämmung, aber auch «Pathologisierung» von «Gewaltssprache bzw.-tätern».
- Migration: einheimische Männergruppen und migrantische Männergruppen stehen mit ähnlichen Problemen in der Gesellschaft

Grundfrage:

Was ist für mich vorgesehen, wo werde ich gebraucht?

- Wehe der Gesellschaft, die ihren jungen Männern nur wenig verspricht.....
-und nichts davon hält.



Hohe Ansprechbarkeit auf alle Formen von Versprechungen, auf alle Formen von «Ehrlichkeit», «Echtheit». (positiv oder negativ)

Gruppendynamik bei männlichen Jugendlichen

- Die Illusion der Einheitlichkeit ist wichtig, da die Gruppe das Ich stabilisieren muss, dies kann nur auf der Ebene der **Gefühle, der Parolen, der Rituale, der Ekstase** aufrecht erhalten werden. Der Führer gibt diese vor.
- Die identitäre Gruppe, wo sie machtvoll auftritt, tut dies daher nur als triebgesteuerte, dumpfe Masse.
- Das bedeutet, dass paradoxerweise nur die dumme bzw. dumm gehaltene Gruppe mächtig ist. Daher ist diese Gruppe nicht erreichbar für Vernunft.
- Da die Gruppe keine Individualität zulässt, muss sie sich immer über Abwertung und Ausschlüsse von anderen ihres Zusammenhalts vergewissern.
- Die Macht der Gruppe bricht zuerst da, wo die einzelnen eigene Interessen verfolgen, in eigener Sache handeln, selber betroffen sind von etwas..

Wie gehe ich mit Situationen um, in denen sich «destruktiv, aggressives» Verhalten gegen andere zeigt?

Kenne ich Spiel- und Sprachformen, die solches kreativ und konstruktiv thematisieren, bzw. damit umgehen?

Was tun?

- **Ambiguitätstoleranz:** «entweder-oder durch sowohl-als-auch» ersetzen, «ich weiss, aber trotzdem...» Sätze bilden, über gemischte Gefühle sprechen
- **Dissenskompetenz:** Debattieren, Lust an Widersprüchen, für jedes Argument, ein Gegenteiliges suchen
- **Verletzlichkeit ernst nehmen** → Beziehung auch bei Zurückweisungen aufrecht erhalten, aber Konsequenz in der Sache (solidarische Position)
- **Überidentifikationen vermeiden:** Ironie, Selbstironie, kritische Schwärmerei anbieten
- **Keine Bemutterungen** → Kränkung von Autonomiebestrebungen: klare Regeln und Selbstverantwortung
- **Virtualität immer wieder mit Realität abgleichen**, denn der Realitätsbezug ist nie so schwach wie in der Jugend: → Koedukation, → Fantasie anregen, über Fantasien sprechen → (Virtualität ist Realitätsersatz, Fantasie anerkennt Grenzen der Realität)
- **Paradox intervenieren**
- **Initiationsriten?** Problem Identifikation, Problem Gemeinschaft, Problem Ausschluss

Ideen

Helden und Bösewichte differenzieren:

- Von wem seid ihr Fan? Welche guten Eigenschaften, Taten kennt ihr? Sucht im Netz negative Meldungen über diese Person... Nehmt eine Neubewertung vor.
- Wen mögt ihr nicht leiden? Welche negativen Eigenschaften, Taten kennt ihr? Sucht im Netz positive Meldungen über diese Person?....Nehmt eine Neubewertung vor.

Gericht, Rollenspiele, Filme schauen:

- Diskussion: Wie wird jemand verteidigt? Wann hat jemand Verteidigung nötig?
- Habt Ihr schon mal jemanden verteidigt gegen andere? Wie fühlt sich das an? Hat schon jemand euch verteidigt?
- Anwalt sein: Rollenspiel jemanden anklagen und verteidigen

In den Diskurs treten (Paradoxes Loben, Fragen)

Sich irgendwo hinstellen, wo man nichts zu «suchen» hat. Welche Erfahrungen mache ich?

Satz 1:

Geliebt bist du nur, wo du dich schwach zeigen kannst, ohne Stärke zu provozieren.

Wo erfahre ich das, wo hätte ich das gerne gehabt?

Wo reagiere auf Schwäche der anderen mit Stärke? Überlegenheit, Erniedrigung, Schutzinstinkt....

Satz 2:

Angenommen bist du nur, wo du dich fremd zeigen kannst, ohne Aggression zu produzieren.

- Fremdheit als eine Errungenschaft feiern. Dass wir uns nicht entblößen müssen und trotzdem dazugehören...
- Nicht alles preisgeben müssen. Totale Transparenz erzeugt Vereinheitlichungsdruck und Misstrauen
- Die Fremdheit ist das gruppendedynamische Gegenstück zur Einheit, die immer in der Gefahr steht, in Ausschluss zu kippen.